



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 129. Ratssitzung vom 22. Januar 2025

4207. 2024/299

Postulat von Jean-Marc Jung (SVP) und Reto Brüesch (SVP) vom 19.06.2024: Schlachthofareal, Nutzung der Hallen als grosse Markthalle

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Jean-Marc Jung (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3375/2024): Am Rand von Aussersihl Richtung Altstetten, befindet sich das grösste städtische Transformationsareal: der Schlachthof. Spätestens im Jahr 2029 laufen die heutigen Mietverträge aus. Es stellt sich die Frage, was als nächstes kommt. Das Schlachthofareal ist teilweise denkmalgeschützt, teilweise 120 Jahre alt, teilweise auch erneuerungsbedürftig. Das Areal bietet Platz für alles Mögliche und es gibt verschiedenste Ideen: neuer Schulraum, Freiraum, eine Markthalle, Foodcluster mit ergänzenden Angeboten, noch mehr subventionierte Kulturräume, Lebensmittelproduzenten, Handel- und Gewerbehallen, ein Bad mit Wellnessangebot, Schwimmanlagen, Eiskunsthallen, Indoor-Skihallen, Start-up-Szenen usw. Zahlreiche Workshops wurden durchgeführt, mit der Quartierbevölkerung wurde gesprochen und trotzdem tappen wir noch im Dunkeln. Die FDP hat einmal ein Postulat überwiesen, das den Fokus auf die Bereiche Gewerbe, Produktion, Innovation und Forschung im Lebensmittelbereich legte. Wir stellen uns eine grosse Markthalle vor. Wir wollen in diesen alten Hallen keine Start-ups für Lebensmittel. Diese und andere Nutzungen sollen, wenn überhaupt, ausserhalb dieser denkmalgeschützten Backsteinhallen Platz finden. Welche Funktionen der Standort genau haben soll, lassen wir offen. Der Baustil mit dem charakteristischen Backstein erscheint uns wichtig, da er zum Baustil der alten SBB-Gebäude auf der anderen Seite der Hohlstrasse passt. Die SBB füllen diese langsam mit alternativen Funktionen und Betrieben, zum Beispiel einer Kaffeerösterei, Baubüros, sowie Kunst und Kultur. Wir sehen ein Tätigkeitsfeld, das bereits in der Entstehung ist. Der geschützte städtische Teil soll keine Konkurrenz darstellen. Das wäre schade. Wir sehen einen lebhaften Lebensmittelmarkt vor uns, der im rasant wachsenden Altstetten ein Begegnungsort für Jung und Alt ist. Die vielen neuen Bewohner und die vielen neuen Arbeitsplätze in dieser Gegend werden die Markthalle ökonomisch tragbar machen. Davon sind wir überzeugt. Man muss es einfach früh genug aufgleisen, damit die Konkurrenten die Lücke nicht vorzeitig füllen. Im Dezember 2024 fand eine Veranstaltung statt, an der die Quartierbevölkerung ihre Unsicherheit bezüglich dem Standort Schlachthof zum Ausdruck brachte. Die Stadt war mit drei Stadträten vertreten. Die



Unsicherheit ist gross, da Wohntürme aus dem Boden spriessen und sich vieles gleichzeitig verändert. Die Bevölkerung braucht neue attraktive Begegnungszonen. Es ist Zeit für konkrete Vorschläge: Eine belebte, witterungsfeste Markthalle kann genau das bieten.

Michael Schmid (AL) begründet den namens der AL-Fraktion am 3. Juli 2024 gestellten Ablehnungsantrag: Seit November 2024 läuft eine Testplanung für das Schlachthofareal. Das war bereits bekannt, als die Postulanten den Vorstoss im Juni 2024 eingereicht haben. Die Planung wird hoffentlich aufzeigen, wie eine geeignete Kombination von Nutzungen auf dem Schlachthofareal aussehen könnte. Sie wird von zahlreichen Veranstaltungen begleitet, an denen verschiedene Anspruchsgruppen, insbesondere Quartierbewohner, ihre Bedürfnisse, Bedenken und Ideen einbringen können. Ich möchte dem Mitwirkungsverfahren eine faire Chance geben und ihm nicht mit parlamentarischen Vorstössen zuvorkommen. Darum beantrage ich die Ablehnung dieses Prüfauftrags.

Weitere Wortmeldungen:

Flurin Capaul (FDP): Eine Markthalle, die alle Sinne bedient, stelle ich mir sehr schön vor. Das Problem ist, dass es ein solches Angebot bereits gibt, auf den Wochenmärkten in Zürich, sei es in Zürich-Oerlikon oder auf dem Helvetiaplatz. Eine Markthalle klingt zwar sympathisch, ist hier aber am falschen Ort und schwierig umzusetzen. Der Standort ist mit dem Öffentlichen Verkehr (ÖV) eher schlecht erschlossen. Ein Markt lebt aber von Leuten, die vorbeispazieren und verweilen. Ohne guten ÖV, der die Leute in die Nähe bringt, kann man das vergessen. Das Bridge am Hauptbahnhof und die Markthalle am Viadukt beweisen, wie schwierig ein solcher Betrieb ist. Nicht zuletzt fehlt eine adäquate Fläche für die Produktion von Lebensmitteln. Dort werden heute Lebensmittel produziert. Wenn es nach der FDP geht, sollen dort auch in Zukunft Lebensmittel produziert werden. Weil wir überzeugt sind, dass das Schlachthofareal weiterhin ein idealer Standort für Gewerbe und Produktion im Bereich Essen ist, lehnen wir das Postulat ab.

Nicolas Cavalli (GLP): Der Schlachthof steht sinnbildlich für die vielen verschiedenen Ansprüche. Die GLP hat diesen Prozess von Beginn an eng begleitet und war immer allen Ideen gegenüber offen, von Essen über Grünräume bis hin zu Kunsthallen. Jetzt befinden wir uns in der Testplanung, die bis Ende 2025 fertig sein soll. Daraus soll eine Masterplanung resultieren. Schade finde ich, dass sich nicht alle Parteien in der Gruppe einbringen. Die FDP und SVP nehmen nicht teil. Letztere nutzt nun das politische Mittel Postulat, um Einfluss zu nehmen. Das ist natürlich legitim. Das Anliegen kann gern geprüft werden. Die GLP stimmt dem Postulat zu. Es ist aber auch klar, dass man nicht allen Ansprüchen gerecht werden kann. Wenn wirklich Grünräume, Essen, die Kunstwandelhalle und weiteres entstehen sollen, müssen alle Parteien kompromissoffen sein.

Pascal Lamprecht (SP): Es freut mich grundsätzlich, dass die SVP sich jetzt konstruktiv einbringt. Ursprünglich hat sie den Vorstoss bezüglich der Entwicklung des Areals abgelehnt. Die Krux an der Sache ist die Realisierbarkeit aller Vorschläge, die nur schwer ganzheitlich vereinbar sind. Freiräume, Soziokultur, Gewerbe und eine Kunstwandelhalle



3 / 3

zu kombinieren und zu koordinieren, ist nicht leicht. Es erinnert an das Spiel Tetris. Ausserdem kennen wir die Dimensionen des zu füllenden Areals nicht im Detail. Eine Markthalle ist sicher prüfenswert, weshalb wir den Vorstoss unterstützen. Mir ist aber wichtig zu betonen, dass das Schlachthofareal ein Transformationsgebiet ist. Es soll in Bewegung bleiben und die Anliegen der Quartierbevölkerung berücksichtigen. Ein Rotationsprinzip wurde schon diskutiert. So könnte die Mischung des Angebots möglich werden.

Das Postulat wird mit 66 gegen 45 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat